

- 1 Tölzer II. von Schellenberg-Kisslegg † 1354.
- 2 Marquard I. von Schellenberg-Kisslegg † vor 1370.
- 3 Hinang, LK Sonthofen.

82.

Lindau,¹ 1335 Juli 15.

Äbtissin Guta² und das Kapitel des Gotteshauses ULF. zu Lindau verkaufen ihren Weinzehent aus dem Weingarten Struben, aus dem Weingarten Späglin und aus einem Weingarten in deren Nähe, alle jenseits Äschach³ gelegen «vnsere klosterfrowen — Kathrinen vnd Annvn ir swester von Tryson⁴ — Margreten ir swester von Brun / nenvelt,⁵ Johansen vnd Güten — derselben Margreten kynden inen allen gemainlich,» jeweils im Herbst «so man windemet» zu rechtem Leibding um 40 Pfund Konstanzer Münze. Nach dem Tode der Käufer soll der Weinzehent aus dem Struben an das Licht im Münster, der aus den beiden anderen Weingärten an das Kapitel des Gotteshauses Lindau fallen.

Original im Hauptstaatsarchiv München Stift Lindau Urkunde n. 86. — Pergament 16,2 cm lang × 26,3, Plica 1,9 cm. — Siegel: 1. (Äbtissin Guta) hängt an Pergamentstreifen, spitzoval 5,3 × 3,8 cm, beschädigt, graugelb, auf Piedestal thronende Muttergottes mit Kind, links unterhalb betende Frau mit erhobener Hand. Umschrift: . . GUTE : DEI : GR-AB. A MON. LIN . . . 2. (Kapitel) hängt an Pergamentstreifen, spitzoval, etwa 5,0 × 4,0 cm, thronende Muttergottes mit Kind. Umschrift fehlt fast ganz: IND- Rückseite: «von des zehenden wegen vss dem Späglin (15. Jahrh.); «Der eltost» (16. Jahrh.); «Zu Eschach» (17. Jahrh.); «Nro 2.3—1335 do 10. Junij (18. Jahrh.); «15/7» (19. Jahrh. Bleistift), «86» (blau, 1. Jahrh.).

- 1 Lindau im Bodensee.
- 2 Nach Joetze, Geschichte der Stadt Lindau Bd. II S. 228—229 ist das Guta von Schellenberg, nicht wie bisher in Gefolge des Bruschius, (auch von Büchel, Geschichte der Pfarrei Triesen, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1902 S. 137—139 und nach ihm von Ulmer, Burgen S. 960) angenommen. eine von Triesen. Der Irrtum stamme aus dem Totenbuch des Stiftes, wo unter dem 27. Mai (MG Necr. I S. 188) zwar eine «Frow Guot von Trysen, aeptissin diss gotz-

huss» als Wohltäterin des Stiftes erwähnt werde, doch sei dieser Eintrag nicht von zeitgenössischer Hand, sondern sei im 15. Jahrhundert hinzugefügt worden. Dagegen sei der Eintrag vom 25. Oktober (MG Nocr. I S. 194) «Ob. aeptissin Guota von Schellenberch etc.» (s. n. 162) gleichzeitig. Unabhängig von dieser Beweisführung ist festzustellen, dass in obiger Urkunde ein Hinweis auf Verwandtschaft mit denen von Triesen fehlt, obwohl er erwartet werden dürfte.

3 Äschach, Lindau.

4 Ritterfamilie von Triesen, Liechtenstein.

5 Ritterfamilie von Brunnenfeld, Bludenz, Vorarlberg. Margarethe von Triesen hatte also einen Ritter von Brunnenfeld geheiratet und war Mutter Johanns von Brunnenfeld. Die von Brunnenfeld waren überdies als Blutsverwandte die Wappengenossen derer von Triesen.

83.

St. Gallen, 1336 Mai 18.

Abt Hermann¹ zu St. Gallen erklärt, dass «Marquart,² / wilont hern Marquarts Svn von Schellemburg»³ vor ihm auf die Mannlehenschaft des Weingartens und Torkels zu Degelstein⁴ den er vom Gotteshaus St. Gallen und den von ihm Berchtold Motz von Kempten innehatte, verzichtet hat. Auf «Marquarts von Schellemburg» Bitte verleiht der Abt das Gut als rechtes Lehen an Marquard von Heimenhofen⁵ sowie an Ulrich den Heherer anstatt des Berchtold Motz, als getreue Träger für das Gotteshaus.

Original im Hauptstaatsarchiv München, Lindau Reichsstadt Urkunde n. 75. — Pergament 12,8 cm lang × 20,8, Plica 2 cm. — An Pergamentstreifen Siegel des Abtes spitzoval, 6 cm lang × 4,2, dunkelgelb, thronende Gestalt mit Stab, darunter Spitzovalschild mit aufgerichtetem Bär nach re. — Umschrift: S HERMANNI . DEI . GRA . ABBIS . . . (MON?) SCI . GALLI — Rückseite: «1336 lehenbrief des gütz zü Tegerstain Von dem apt von sant gallen den motzen von kempten gelihen Ano dni 1500 ernüwert» (Ende 15. Jahrh.); «1336 V 18 Lindau Reichsstadt fasz. 13», «1336 Mai 18» und «80» (alles Blei, modern) «76» (blau).

Regest: Büchel, Regesten zur Geschichte der Herren von Schellenberg III, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1904 n. 541.

Erwähnt: Büchel, Geschichte der Herren von Schellenberg I, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1907 S. 89.